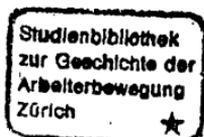


Steffen Lindig

„Der Entscheid fällt an den Urnen“

**Sozialdemokratie und Arbeiter
im Roten Zürich 1928 bis 1938**

eco-verlag zürich



195.03

0004

Inhalt

Einleitung

Kommunalpolitik heute	9
»Rotes Zürich«: erste Stichworte zu einer Legende	12
Persönliches	15

Ein Überblick: die Schweiz zwischen 1900 und 1930

»Eine neue Welt ist entstanden«

Veränderungen in der Bevölkerung	19
Steigerung der Produktivkraft	21
Kapitalistische Konzentration und Staat	22
Exkurs: Die »ungeheuerliche Umwälzung« und daneben die Arbeiter	26
Was tut der Reformismus?	30

Der »Gemeindesozialismus«

Stellenwert der Gemeindepolitik für die SPS	35
Gemeindeautonomie und bürgerliche Revolution	36
Das Gesetz über die Gemeindeverwaltung 1831	39
Beginn der kommunalen »Sozialpolitik«	40
Die »Industriegemeinden«	42
Gemeinde als »Nährmutter«	46
La Chaux-de-Fonds 1912: die roten Buchhalter am Werk	48
Biel 1921: ein neuer Versuch	49
Die Arbeiter disziplinieren! Ja, aber zu welchem Preis	50
Die grösste Schweizer Stadt wird »rot«	52

Das »Rote Zürich« an der Arbeit

Übernahme des bürgerlichen Erbes	58
Finanz- und Steuerpolitik	64
Personalpolitik: Lohnabbau 1934	71
»Planmässig, organisch, gesund«: die zweite Zürcher Eingemeindung 1934	76
Das Ende des »Roten Zürich« oder Die fehlenden Tugenden des Kampfes	81

»Herunter mit den Mietzinsen!« Mieterstreik und sozialdemokratische Wohnreform

Einleitung	87
------------	----

Zur Lage der Mieter in der Krise	88
Wie die Arbeiter wohnten	91
Das Mieteraktionskomitee	94
»Mieterstreik! Mieterstreik!«	97
Die SP in der Zwickmühle	99
»Haupt«widerspruch Fabrik, »Neben«widerspruch Wohnen	101
Die SP formiert die Gegenkampagne	103
Der »Wohnbau-Sozialismus« des »Roten Zürich«	105
Baugenossenschaften: von der Arbeiterinitiative zum marktkonformen Regulierungsfaktor	107
Wer wohnt in den Genossenschaften?	110
Angriff auf die Genossenschaftsbükratien	112
Die Polizei greift durch	115
Zerfall der Mieterbewegung	116
Ein erstes übles Nachspiel: die »Spekulantenpartei«	118
Ein zweites übleres Nachspiel: der »Parteifeind« Itschner wird aus der KPS ausgeschlossen	119
Erstarrung und Zerfall der Genossenschaften	121
Flucht zum grünen Rand: Exkurs über sozialistische Wohnutopien	125
Hans Itschner: Anarchist, Bolschewik, Keynesianer	135
»Endlich wagt es eine Gruppe zu kämpfen« Der Streik der Zürcher Heizungsmonteuere und die Blutnacht	
Einleitung	139
Der Streik beginnt	143
Lohnabbau 1932: »Für den Arbeiter handelt es sich nur darum, ja oder nein zu sagen«	146
SMUV: Auf dem Weg zum Friedensabkommen 1937	149
Die Kehrseite des »Vertragsgedankens«	151
SMUV im »fortgeschrittensten« Produktionsbereich	153
Auch das Zürcher Gewerkschaftskartell gegen den Streik	155
Und wo steht die reformistische Partei?	158
KPS auf der Suche nach eigener Gewerkschaftsbasis	159
Die Monteuere zwischen den Fronten	162
Eine »schweizerische« Arbeiterelite	166
Gruppenautonomie gegen Zentralismus	169

Der SMUV verliert die Kontrolle	172
Die ersten Streikwochen	177
Polizei, Sozialdemokraten und Arbeiter	180
Die Monteure unter Polizeiknütteln	182
Das Demonstrationsverbot	184
Die Zürcher »Blutnacht«	185
Die SP übt die Repression	189
Die »Affaire« um die Maschinengewehre	191
Die »Blutschuld« der Kommunisten	192
Die Monteure vor der Niederlage	197
Zerfall der Kampfkraft nach der Niederlage	199
»Moralisch haben wir gewonnen« (Interview mit einem Streikteilnehmer 1979)	200

Der »Parteikrach« in der SP Zürich von 1934

Einleitung	205
Auf dem Weg zur Einheitsfront	206
Enttäuschung über das »Rote Zürich«	210
Die Jungsozialistische Bewegung	211
Der »Stadthallenkrawall«	213
Eine »straffere Organisation«	220
Ernst Walter wird abgesetzt	221
Auflösung der Jugendorganisationen und Ausschlüsse	225

Ohnmacht der Moral: »Wir kämpfen nicht für uns« (Exkurs über die kommunistische und sozialdemokratische Jugendbewegung)

»Sehnsucht nach Hohem«	230
Die sozialistische Jugend	237
»Stahlhart und ausdauernd«	244
Anmerkungen	251